

Gestirne demonstrieren ließ. Sphären („sperae“) dieser Art hat Richer beschrieben.¹¹ Sie dienten – sozusagen im astronomischen Elementarunterricht – dem Lernen und Memorieren der gängigen Sternbilder. Ob Remigius darüber hinaus mit fortgeschrittenen Instrumenten wie der Armillarsphäre oder dem Astrolabium vertraut war, ist den Quellen nicht zu entnehmen.

Jedenfalls hat er Gerberts Vorschlag zugestimmt, denn im Frühjahr 989 nimmt dieser Bezug auf eine Nachfrage des Trierer Mönchs bezüglich des überschrittenen Liefertermins, die der Gelehrte höchst ungnädig aufnahm: Inmitten der Streitigkeiten um die Nachfolge des im Januar verstorbenen Erzbischofs Adalbero von Reims hat er größere Ziele im Blick und reagiert mit „erbitterter Gereiztheit.“¹² Erst gegen Ende des Jahres entschuldigt er sich für die fortwährende Verzögerung mit einer schweren Erkrankung, die ihn im Herbst befallen habe. Aus dem Schreiben geht hervor, daß er zuvor mit Remigius persönlich in Trier zusammengetroffen ist: *Petitio tua, dulcissime frater, tociens repetita, quibus iactemur fluctibus, satis ostendit. Nescis, nescis, que naufragia pertulerimus, postquam a te digressi sumus . . .*¹³ Im Schlußsatz bittet Gerbert angesichts der Einnahme von Reims durch Herzog Karl von Niederlothringen um Beistand im Gebet, für den er sich erkenntlich erweisen werde. Ob sich ein weiterer Brief vom Frühjahr 990, eine medizinische Anfrage bezüglich eines Leberleidens an den Mönch R., auch auf Remigius bezieht, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden.¹⁴ Abgesehen vom freundlichen Tonfall, der gut zu dem seit dem letzten Brief entspannten Verhältnis zwischen den beiden paßt, ist an die medizinische Kompetenz Lioffins zu erinnern, der zu jener Zeit auf dem Mettlacher Abtstuhl sitzt. Mit dessen Kenntnissen vermag sich Remigius nicht zu messen, auch mit der medizinischen Terminologie ist er kaum vertraut.¹⁵

Wie lassen sich diese vier bzw. fünf Briefe in den Gesamtkontext der Beziehungen Erzbischof Adalberos und Gerberts bzw. Erzbischof Arnulfs (nach 989) zu Egbert von Trier einordnen? Die erhaltene Korrespondenz setzt ein im Jahr 983 mit der Zustimmung Gerberts (damals noch Abt von Bobbio) zu einem – wohl nicht realisierten – Plan Egberts, „scholastici“ nach Italien zur weiteren Ausbildung zu schicken.¹⁶ Das Regest Weigles, der sich der Formulierung „Schüler“ bedient, entspricht nicht dem Sprachgebrauch Gerberts, der darunter eher bereits ausgebildete Gelehrte versteht.¹⁷ Insgesamt sind 25 Briefe überliefert, die teils den künstlerisch-wissenschaftlichen Austausch¹⁸ oder kleinere Rechtsan-

¹¹ Richer, *Histoire*, III,50 (Bd.2, S.58f.); zu den von Gerbert entwickelten bzw. benutzten astronomischen Instrumenten s. Lindgren, *Quadrivium*, S. 28-33

¹² Uhlirz, *Untersuchungen*, S. 124, wohl mit Bezug auf die Formulierung *In tanta igitur perturbatione et, ut ita dicam, confusione moralium officiorum immemor, quid optares, quid peteres, incautius perspexisti.* (Weigle, *Briefsammlung*, S.179)

¹³ Weigle, *Briefsammlung*, S.190. Die Transaktion Sphäre gegen Statiushandschrift hat auch Eingang in die Belletristik gefunden, vgl. Umberto Eco, *Der Name der Rose*, München-Wien 1982, S.177 (Man ist geneigt hinzuzufügen: „Aber es war **keine** Armillarsphäre.“).

¹⁴ Weigle, *Briefsammlung*, S. 197

¹⁵ zu den Eigentümlichkeiten von Gerberts Antwort s. Mac-Kinney, *Early medieval medicine*, S. 117f.

¹⁶ Weigle, *Briefsammlung*, Nr. 13

¹⁷ s. Riché, *Enseignement*, S. 64

¹⁸ Den Austausch von Handschriften betreffen die Schreiben Weigle, *Briefsammlung*, Nr. 108 von 987 u. Nr. 132 von Sept. 988.